

einreben-

Station der Ersten
b der Frühjahrs-
Bierträncher,
Kulturpflanzen zum
Preis-Verzeichnisse
et. [79] 9-12

sen,

schiff, en gros

Barifer, natur-
l. 4, Seiden-

ter Schwämme)

orm, per Stück
die Gummi-
(9) 111

en,
Nr. 4.

den
ife!

te bei Anlage Gizeu,
le, welche an den so
nden Franzosen,
Bepreistmachung sc.
Aurevianen Wien's

yrup

Wefahrungen des
Organismus die im
in Phosphor, Sulfur,
erhöht die Lebens-
folge dessen ver-
die nächsten er-
e Sulfen, und wird
behaltung (Sulfur)
sigen viele Proce-

en.

Wepreistmachung,
richtete dagegen
und gar bald
Schwäche und
Wohlbefinden. —
dem Ausprüche
gel angegriffen.
ngensentzündung,
er die gesammte
das Sclimische
lk-Eisen-Sy-
meiner Todter
h, daß dieser
hielt und die
Diese sichtlich
auch, Thnen,
sachen und im
Kalk-Eisens-
er sie auch im
eben haben!

Reimer,
niffare - Witwe

liegenden Wob-
rup ist No-
l. 1. 25, per

sen-Syrup
erlangen:

winzen:
zigkeit"

uflistgasse.

Morscher,
fer. Depots
Ed. Kugler,
[186] 12-20

e etc.

ie Effect

ers ver-

gen.

en.

in.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

en.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Freiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Wit Zufendung in das
Haus 1 fl.
Eigene Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaktion ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zn.-Gp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
A. Oppelk, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Gp., Hamburg.
Der Raum einer einseitigen
Zeile in der ersten Spalte
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. W., epl. der
Stempelgebühren 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Kees bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählsbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Karos-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Turgergasse wofelbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 59. Hermannstadt, Dienstag am 11. März 1879. 94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. März.
Es gewinnt fast den Anschein, daß die in Wien in jüngster Zeit zu Tage getretenen Befürchtungen über eine Verständigung Rußlands und Englands unter Vernachlässigung der österreichisch-ungarischen Orientinteressen doch nicht so sehr aus der Luft gegriffen waren, als man hier und da wohl angenommen. Die Mission Lord Dufferin's, des neuen britischen Botschafters in Petersburg, soll durchaus in der Aktionsphäre liegen, welche von russischer Seite eingeschlagen wurde, als man in Afghanistan den englischen Bestrebungen den Platz räumte.
Die dreifache russische Forderung eines Commentars zu a Berliner Vertrage, betreffend die rumänischen Grenzen an den Donaumündungen, die Zugehörigkeit des Foris von Arab-Tabai zur Dobrußica oder zu Bulgarien und die Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen nach dem Abzuge der russischen Arme aus Ostromelien, hat in Berlin und in Wien nur sehr gemischte Empfindungen hervorgerufen, während sie in London nicht als unbillig angesehen worden wären. Dieses Verhalten Englands hat zur Folge gehabt, daß weder Graf Androsy, noch Fürst Bismark es für angemessen erachteten mochten, sich der russischen Forderung grundsätzlich entgegen zu stemmen. Nur wollen Beide von dem Zusammentritt einer Botschafter-Conferenz in Konstantinopel nichts wissen. Beide würden einer Verständigung von Cabinet zu Cabinet und von Fall zu Fall unbedingt den Vorzug geben und beide könnten sich, wie verlautet, nur eventuell dazu entschließen, einer Nachconferenz zuzustimmen, wenn dieselbe in Berlin oder Wien, nicht aber am goldenen Horn zusammenzutreten hätte, ein Modus, welcher der russischen Politik, wie es scheint, so wenig zusagt, daß an dieser Frage zweiten Ranges sehr wohl das ganze Project einer Nachconferenz zu scheitern vermöchte.
Jedenfalls hat inzwischen Graf Androsy insofern einen Sieg davongetragen, daß er den Fürsten Nikita von Montenegro dazu bestimmte, auf jede Agitation zu Gunsten eines Schwagers Bogjo Petrovich für die bulgarische Throncandidatur zu verzichten. Graf Androsy erklärte in Cetinje, er werde nie dulden, daß dieser montenegrische Senator als „Dachpuppe in den Händen der Panlawisten“ in Ternoza residire, und machte die freundschaftlichen Beziehungen zu Fürst Nikita davon abhängig, daß dieser seine Verwendung zu Gunsten Petrovich's einstelle. Dies wirkte, und so hat denn in jüngster Zeit die genannte panslawistische Candidatur merklich an Ausfichten eingebüßt.
Ueber die von der Pforte im Sandhah Navi-Bazar vor-
genommenen militärischen Maßnahmen sind erläuternde Mittheilungen eingetroffen. Darnach entbehren jene Vorkehrungen jeden aggressiven oder provocatorischen Charakters und wurden nur eingeleitet, um den Beweis zu führen, daß die Türkei allein im Stande ist, gegenüber den serbisch-albanischen Verwicklungen die Ruhe aufrecht zu erhalten.
Die mit der Republik transjordanischen Bonapartisten haben sich Gröbly genähert und beabsichtigen, sich dem mit den gemäßigten Mitgliedern der republikanischen Union und der republikanischen Linken in Fühlung stehenden linken Centrum anzuschließen. Gambetta ist für eine die Radikalen ausschließliche Regierung-Majorität. Der Sieg der Regierung begünstigt der Reichs-Anlage der Minister ist sicher.
Die italienische Regierung denkt die in den dalmatinischen Hafens- und Handelsstädten befindlichen italienischen Consulate zu vermehren und das Consularcorps zu ergänzen, da sie glaubt, daß der Handel Italiens aus der erfolgten Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn Nutzen zu ziehen in der Lage sein dürfte. Zugleich werden die in Dalmatien befindlichen Consulate von dem in Triest amli-

renden italienischen Generalconsulate getrennt und ein eigenes Generalconsulat in Ragusa oder Zara errichtet.
Der italienische Minister-Präsident erhielt die Mittheilung, daß die republikanischen Vereine Italiens beschlossen haben, am 10. d., dem To-vestag Mazzini's, eine anti-monarchische Demonstration zu veranstalten und dabei auch Passanten ihre Sympathien zu bezeugen. In Folge dessen erließ Depretis ein Rundschreiben an die Präfecten mit der Aufforderung, an diesem Tage jede Versammlung, in welcher eine anti-monarchische Rede gehalten wird, sogleich aufzulösen und alle rothen Fahnen, ob mit oder ohne republikanische Embleme, zu confisciren.
Im britischen Unterhause beantwortete Generalsecretär Cowper am 7. d. eine Anfrage Parnell's dahin, daß der Vice-König von Irland die Kaiserin-Königin Elisabeth bei der Ankunft in Dublin darum nicht empfangen habe, weil Ihre Majestät als Privatperson reiste, ein offizieller Empfang daher als Zudringlichkeit hätte erscheinen können.
General Tolleben ist am 7. d. von Adrianopel abgereist. Vor seiner Abreise stellten sich ihm Deputationen der Stadtinwohner aller Religionen, Türken, Griechen, Bulgaren, Juden und Armenier vor. — Dieselben überreichten dem General Adressen, in welchen sie bitten, dem Kaiser ihre unbegrenzte Dankbarkeit für den großmüthigen Schutz und für die locale, rechtliche und gutmüthige Haltung der russischen Truppen auszudrücken.
Zwischen dem General-Gouverneur von Novovo, Haffz Pascha, und dem anerkannten Chef der albanesischen Liga, Stender Beg, der durch Geschenke und Versprechungen für die türkischen Interessen abermals gewonnen worden sein soll, ist ein auf folgender Basis beruhendes Abkommen zu Stande gebracht worden:
1. Die Liga verpflichtet sich, der kaiserlichen Regierung ein Contingent von 40.000 Mann spätestens bis zum 5. Mai d. Z. zu stellen; 2. die ottomanische Regierung übernimmt das Hilfscorps, dem es einen Commandanten gibt und erhält, equipirt und bewaffnet es auf Staatskosten; 3. der Sultan wird zum Danke für diesen Dienst seines treuen arnautischen Volkes das Vilajet von Novovo in autonomer Weise regieren lassen und zum Chef der Verwaltung den treuen Stender Beg ernennen, der sich auch besonderer Rechte und Privilegien erfreuen wird.
Man versichert, daß auf Grund dieses Uebereinkommens Stender Beg bereits in voller Thätigkeit sei, um die übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Thatsache ist es nun allerdings, daß in allen Gauen Unter-Albaniens zahlreiche Werbe-Bureaux installiert sind und daß die Kadits von Vizegrad, Novaváros, Esajnica, Novi-Bazar, Prizrend und Djakova von arnautischen Recruten wimmeln. Es werden unter der Leitung von Genie-Officieren fast sämtliche Städte des Vilajets besetzt, die Garnisonen in allen feiten Plätzen beträchtlich verstärkt und Munition in großen Quantitäten nach den Forts gebracht. Nie noch wurden die Rüstungen dazulicht in ähnlicher Weise wie jetzt betrieben; insbesondere fällt es auf, daß bekannte türkische Schawinschen und unverbesserliche Fanatiker, wie Ibrahim, der Mufti von Tashliça, Kara Mustapha aus Prizrend und Mehmed Ali aus Vizegrad gegenwärtig hierzulande wieder das große Wort führen.
Das plötzliche Ende des Emir's von Afghanistan hat bereits Veranlassung zu dem Verdacht gegeben, daß hier ein politisches Verbrechen vorliegt. Ob dieser Verdacht begründet, oder bloß eine Ausnahme erfindungsreicher Zeitungsschreiber, ist vorläufig nicht abzusehen. Das, was über den Tod Schir Ali's bis jetzt vorliegt, läßt nach beiden Seiten hin freien Spielraum. Der Emir befand sich auf der Reise nach Tashkend. Die Bewohner hatten ihm noch in Pach und Kurpan zu Tausenden einen Empfang bereitet und seinen Entschluß, den Krieg bis

auf's Aeußerste fortzuführen, gebilligt. Zu dem Augenblicke, wo er die russische Grenze überschreiten wollte, befiel ihn ein Halsleiden. General Roganoff, der der letzten russischen Mission in Afghanistan angehörete, verfügte dem Correspondenten des „New-Yorker Herald“ in Tashkend, daß man russischerseits annehme, die Krankheit sei nur ein Vorwand, unter welchem der Emir die bereits angestammte Reise nach Petersburg aufgeben wollte. Dies ist Alles, was bisher über die letzte Zeit des Emir's verlautet.

Die Debatte über die Petition des Hermannstädter Comitats = Ausschusses in der Sitzung des Unterhauses vom 1. März.

(Uebersetzt aus dem stenographischen Diarium.)
(Schluß.)

Und doch hatte der Herr Obergespan und mit ihm der Herr Minister einen sehr wichtigen Grund, die Genannten von der Candidation auszuschließen. Ich will diesen Grund mittheilen. Es war bekannt, daß Heinrich Kästner Mäandlichkeit und Selbstgefühl besitze und sich vor Menschen nicht, sondern nur vor dem Gesetze beuge, der selbst vom Obergespan, ja sogar vom Minister verlangt würde, daß er das Gesetz respectire. Ein solcher Mann wäre unserm Obergespan, ja auch dem Herrn Innenminister nur unbedeuten gewesen. Auch standen die Reichstagswahlen vor der Thüre, und so brauchte der Innenminister und der Obergespan in diesem Comitats einen Menschen, der sich zu allem hergibt und dem Obergespan Korteschiede leistet. Sie wußten aber, daß Heinrich Kästner sich als Vizegespan zu derartigen nicht hergeben würde, und deshalb mußte man einen Mann suchen, der der unterthänigste Knecht des Obergespan's sei, deshalb wurde nur ein Einziger candidirt, deshalb erzwang es der Obergespan um jeden Preis, daß sein zu derartigen persönlichen Dienstleistungen und Korteschieden sehr geeigneter und geeigneter Candidat, Herr Senor Obergespan werde. So geschah es denn auch; mir aber gereicht es zum Trost, daß der Erfolg nicht eben glänzend war, und der Vizegespan trotz aller Willkür und Preffion nur einen einzigen Regierungscandidaten bei den Reichstagswahlen durchzubringen im Stande war. Ein zweiter nämlich, der im Hermannstädter Comitats ebenfalls als Regierungscandidat gewählt wurde und für den Herr Senor persönlich Korteschiede — nebenbei sei bemerkt, daß meine Wenigkeit diesem gegenüber durchgefallen — ist später zu meiner großen Genugthuung zu mir hierauf auf die Bänke der Opposition herüber gekommen, da er sich gar bald überzeugt hatte, daß die Fahne, zu der er sich gestellt hatte, dies nicht werth sei.
Der Herr Innenminister erhebt die Anklage, es seien im Hermannstädter Comitats Ausnahmestricke angeordnet, denn dort beschimpfte man den ungarischen Staat. Calumniam audeat, semper aliquid haeret! Doch ich meine, wenn für irgend jemanden das Verdächtigen und Verläumdungen nicht würdig und nicht geziemend ist, so ist es für den Herrn Minister unwürdig und ungeziemend. Und somit fordere ich: er möge concrete Fälle aufführen, er möge Namen nennen, er möge diejenigen, die an solchen Handlungen theilhaftig sind, zur gesetzlichen Verantwortung ziehen und sie strafen lassen. So lange er aber nicht concret spricht, so lange er keine Beweise erbringen kann, so lange weise ich diese seine Behauptung als todenlose Verächtlichkeit zurück! Ich weiß sehr wohl, woher der Herr Minister diese falschen Berichte, diese Denunciationen erhält. Dem Herrn Minister dünkt es gut, für das Geld des ungarischen Staates und zu Ehren seines Regime's in Hermannstadt einen Spion zu halten, der allmonatlich 150 fl. per Post zugesandt erhält.
Der Genannte zuckte zusammen, als habe eine Geisterstimme sein Ohr getroffen, er wandte sich den Kopf und trat tiefer in das Zimmer. „Wollen Sie sich gefälligst überzeugen, daß meine Aussage keine falsche ist, so stehen hier diese Papiere zur Verfügung!“ sagte er hart und kalt.
Der Baron wankte an den Tisch, in fieberhafter Hast nahm er die Documente heraus und die Blätter kassirten in seinen bebenden Händen. Bruno stand neben ihm, sein Gesichtsausdruck war wieder so steinartig, wie damals, als er Ramera's leblose Gestalt auf den Armen trug. Der Baron hatte die Papiere durchgesehen, jetzt sank er auf einen Sessel und legte die Hand über die Augen.
„Sie ist todt — todt!“ stöhnte er.
„Ja, sie ist hinübergegangen, in jenes heilige Land des Friedens; wohl ihr, daß sie nicht gewußt, wer ihr das Herz des Gatten abwendig gemacht!“ sagte Alfeld mit langloser Stimme.
„Sie hat das nicht gewußt? Und wann offenbarte sie ihrem Sohne das schreckliche Geheimniß?“
„Nur in der letzten Stunde ihres Lebens! Sie wählte ihren Gatten vielleicht todt; es wäre ihr lieber gewesen, als wenn er sein Leben in der Sünde fortsetzen würde!“ gab er düster zurück. Es kam streng, richtend von seinen Lippen.
„Ich bin von ihr gegangen, denn ich liebe Irene. Aber es konnte noch Alles gut werden, wenn nicht Esfriede mich hart und bitter von sich wies. Und dennoch bin ich ihr nicht treulos geworden, vor dem Altare habe ich Keiner Treue geschworen, als ihr; Irene v. Deuber war nicht meine kirchlich angehraute Gattin!“
Bruno trat einen Schritt zurück, wie ungläubig starrte er in das Gesicht des Sprechenden.
„Desto strafwürdiger ist es!“ sagte er dumpf.
„Und hat Deine Mutter, die gutherzige, sanfte Frau mir nicht vergeben? Und auch Du nicht, Bruno?“ fragte Gaining mit zitternder Stimme.

Fenilleton.

Allein und arm.
Original-Novelle von R. M.
(15. Fortsetzung.)

Alfeld schritt nach dem Schlosse, noch einmal mußte er den Fuß über dessen Schwelle setzen. Er wurde in den Empfangsalon geführt, welchen Gaining auch, aus einem Nebenzimmer kommend, in dem Augenblicke betrat. Sein Gesicht war weiß wie eine Leinwand; er stützte sich schwer auf den Tisch, als er den jungen Mann erblickte.
„Was wollen Sie noch?“ brachte er mühsam hervor.
Der Gefragte wollte antworten, als die Thüre hastig geöffnet wurde. Die schöne Frau slog rasch herein. Alfeld trat einen Schritt zurück und die dunklen Augenbrauen zogen sich finster zusammen.
Das Anblick der sich in mächtiger Bewegung befindenden Baronin war todenbleich, aber jener Zug von Impertinenz, welcher bei Ende seiner Erzählung ihr Gesicht unerschöpflich gemacht hatte, war verschwunden; es gaben sich offenbar Angst und Bestürzung darin kund.
„Mein Gott, Sie haben uns wirklich den vielen Zeugen bloßgestellt, war das wirklich unsere Geschichte, die Sie so schonungslos erzählten?“ wandte sie sich mit vibrierender Stimme an Alfeld.
„Die Strafe war nur allzu gerech!“ entgegnete er finster.
„Dann ist Alles vorbei! Ich muß fliehen jene Augen, die so gerne die Fehler Anderer vergrößern; um meiner selbst willen, und —“ Sie brach ab, die Stimme verlagte ihr.
Schon als sie eingetreten, hatte Gaining ihr den Rücken gewandt und an eines der Fenster tretend, sah er unverwandt hinaus.
Sie trat rasch auf ihn zu.
„Alfred!“

Der Mann, der, von ihr abgewandt, hinausstarrte in die dümmrige Landschaft, er zuckte zusammen bei dem weichen, bittenden Ton der Stimme.
„Geh! Irene, geh!“ Laß mich nicht noch einmal Deinem Zauber verfallen — es wäre verderblich für uns Beide!“ sagte er tonlos und gepreßt.
Die schöne Frau war neben ihm in die Knie gesunken; das dunkle Gewand und das in schweren glänzenden Ringeln entseffelt über Busen und Nacken fluthende Haar erhöhten die geisterhafte Blässe des schönen Gesichtes noch mehr; die Hände waren gefaltet wie im Gebet. In dieser Stellung tiefster Betrübnis glich sie vielmehr einer heiligen Madonna, als einer reuellosen Buhlerin.
„Ja, Alfred, es war verderblich — wir gingen den Weg der Schmach und des Verbrechens. Wie wirst Du Dich dem Urtheil der Welt entziehen?“
„Durch eine Kugel!“ antwortete er düster.
„Ja, reite dadurch Deine Ehre! Lebe wohl auf ewig!“
Sie ergrieff seine herabhängende Hand und preßte die Lippen darauf; aber kein Abschiedswort kam von Gaining's Lippen, regungslos, einer Statue gleich blieb er stehen.
Jetzt erhob sich die Baronin rasch und streckte auch Alfeld die Hand hin.
„Vergeben auch Sie mir!“ bat sie stöhnend.
„Meine selige Mutter hat Ihnen auch nicht verziehen — um der Sünde an Ihrem unschuldigen Kinde kann ich es auch nicht!“ sagte er rauh und die Hand blieb an der Seite hängen.
Die schwarzen Augen, die gespannt an seinem Munde gehangen, flammten auf; mit einer Mischung von Trost und bitterem Schmerz warf sie den Kopf in den Nacken und mit hochaufgerichteter Gestalt schritt sie über die Schwelle; heftig fiel die Thüre in's Schloß.
Die Beiden waren wieder allein. Es war todenstill, bis der Schritt der Davongehenden verhallt war, dann näherte sich Alfeld dem Tische.
„Herr Baron!“

Der Genannte zuckte zusammen, als habe eine Geisterstimme sein Ohr getroffen, er wandte sich den Kopf und trat tiefer in das Zimmer. „Wollen Sie sich gefälligst überzeugen, daß meine Aussage keine falsche ist, so stehen hier diese Papiere zur Verfügung!“ sagte er hart und kalt.
Der Baron wankte an den Tisch, in fieberhafter Hast nahm er die Documente heraus und die Blätter kassirten in seinen bebenden Händen. Bruno stand neben ihm, sein Gesichtsausdruck war wieder so steinartig, wie damals, als er Ramera's leblose Gestalt auf den Armen trug. Der Baron hatte die Papiere durchgesehen, jetzt sank er auf einen Sessel und legte die Hand über die Augen.
„Sie ist todt — todt!“ stöhnte er.
„Ja, sie ist hinübergegangen, in jenes heilige Land des Friedens; wohl ihr, daß sie nicht gewußt, wer ihr das Herz des Gatten abwendig gemacht!“ sagte Alfeld mit langloser Stimme.
„Sie hat das nicht gewußt? Und wann offenbarte sie ihrem Sohne das schreckliche Geheimniß?“
„Nur in der letzten Stunde ihres Lebens! Sie wählte ihren Gatten vielleicht todt; es wäre ihr lieber gewesen, als wenn er sein Leben in der Sünde fortsetzen würde!“ gab er düster zurück. Es kam streng, richtend von seinen Lippen.
„Ich bin von ihr gegangen, denn ich liebe Irene. Aber es konnte noch Alles gut werden, wenn nicht Esfriede mich hart und bitter von sich wies. Und dennoch bin ich ihr nicht treulos geworden, vor dem Altare habe ich Keiner Treue geschworen, als ihr; Irene v. Deuber war nicht meine kirchlich angehraute Gattin!“
Bruno trat einen Schritt zurück, wie ungläubig starrte er in das Gesicht des Sprechenden.
„Desto strafwürdiger ist es!“ sagte er dumpf.
„Und hat Deine Mutter, die gutherzige, sanfte Frau mir nicht vergeben? Und auch Du nicht, Bruno?“ fragte Gaining mit zitternder Stimme.

Dieser Spion, ein jüdischer Renegat, nomen sit odiosum, kennen wir ihn schon...

Der Herr Innenminister sagt weiter, daß in Hermannstadt, insbesondere in Zeitungen der ungarische Staat geschmäht werde...

Geehrtes Haus! Der Herr Minister will, wie er soeben erklärt hat, nicht einmal eine Untersuchung dieser Angelegenheit gestatten...

Und nun, geehrtes Haus erlauben Sie mir meine Rede zu schließen (Rufe: Morgen! Es ist schon 2 Uhr.)

„Meine selige Mutter hätte auch auf dem Sterbebette keinen Haß, keinen Zorn, kein anklagendes Wort für den Treulojen und ihr Raabe...

„Ich war unedel! Ich verwundete das Herz meines Vaters, indem ich meine Mutter rüfte. Vergeß Da mir, mein Vater!...“

„Ich habe mich schwer an Dir veründigt, großmüthiges, schwergeprüftes Weib!...“

wie sehr sein Stotthalter den ungarischen Staat und die ungarische Bevölkerung dadurch discreditirt, daß er Tag für Tag Unbilden und Tactlosigkeit anstellt...

Präsident: Solche Zwischenrufe machen die Rede nur länger. Sie müssen den geehrten Herrn Abgeordneten bis zu Ende anhören...

Adolf Jap: Mir aber will es fast scheinen, als ob der geehrte Herr Minister sein Möglichstes gethan hätte...

Präsident: Jetzt werden die eingereichten Anträge verlesen werden. (Schriftführer Gabriel Barcs verliest den Antrag des Petitions-Ausschusses...

Präsident: Das Haus nimmt den Antrag des Petitions-Ausschusses an.

U n g a r n

Dr. F. Budapest, 7. März. Alles Interesse für politische Fragen tritt angesichts der Katastrophe der Ueberfluthung in den Hintergrund...

Die Budgetdebatte betrifft des Communicationsministeriums, wobei wie angekündigt, Apathie herrscht. Auch in den Delegationen...

Wien, 8. März. Der bedeutende Garnisonswechsel der in Bosnien dislocirten Truppen sind im Zuge...

R u s s l a n d

Petersburg, 8. März. Die „Agence Russe“ meldet: Der Kaiser wird vor Duxen am Dienstag um 11 Uhr Vormittags empfangen...

Athen, 8. März. In Folge eingelangter wichtiger Mittheilungen des griechischen Gesandten in Konstantinopel trat gestern der Minister-Conseil zusammen...

Tirnova, 7. März. Die Arbeiten der Nationalversammlung beschränkten sich heute auf die Wahl der sechs Secretäre und der zwei Adjutanten...

Konstantinopel, 7. März. Heute ist das Feuilleton betreffs der griechischen Grenzverletzung erschienen. Nach den Instructionen, die nach Preveza gesendet wurden...

und fast den ganzen Golf Arta behaltend. Die Ansprüche der Griechen werden hierdurch nicht befriedigt...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der Marosdollarbeiter I. Obernast hat den ausgeübten I. ung. Hondeb-Corporal Franz Hajos zum Kerkermeister beim Decker Centralgefängnis ernannt.

(Die Verwaltungs-Ausschuss-Sitzung,) welche gestern Vormittag abgehalten wurde, hat keine besonderen Verhandlungsgegenstände...

Eine zweite Commission wurde zur Berichterstattung über die Einführung des Unterrichtes in Hausindustrie-Arbeiten bestimmt...

Schließlich wird ein Antrag auf Erbauung von zwei Zimmern im Zuchtthau als Spital verlegt.

Frau Charlotte Patti wird gegen Ende dieses Monats unter Mitwirkung der Herren: Ernst de Wunst, großherzoglich Weimarischer Kammer-Dirigee...

(Ursula) Beim „Gelande der Urtage“, welches gewöhnlich von den Epulanten der niederen Classen mit besonderer Vorliebe cultivirt wird...

(Königliche Galanterie.) Wie aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, hat Se. Majestät der König dem Ministerpräsidenten Koloman Tisza...

Szegedin, 8. März, 9 Uhr Abends. Telegraphisch wurde veranlaßt, daß von Szegedy, Kistada, Doros und Terepölyer Arbeiter hierherkommen...

Sieben fahren Puls, Groß, Herrich und Boros zur Inspektion der oberen Alföld-Dämme, weil dort die wunden Stellen sind...

Szegedin, 8. März, 9 1/2 Uhr Abends. Die unheimlichsten Gerüchte durchzitterten die Stadt...

Szegedin, 8. März, 11 Uhr Nachts. Die Alarm-Nachrichten in der Stadt erwachen sich als falsch...

Aus Budapest, 7. März wird uns geschrieben: Das vierte physisch-anthropologische Concert veranstaltete im großen Redouten-Saale eine nach Tausenden zahlende Audienz...

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) [Beschäftigungswesen pro Februar 1879.] Die Versicherungs-Vereinigung nahm im Monate Februar 470 neue Anträge per fl. 486.800...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

M. 3. 1925/1879.

[138] 3-3

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der in den beiden Jahren 1879 und 1880 an dem Gassenpflaster und den Trottoiren in Hermannstadt sich ergebenden Reparaturen findet Samstag den 15. März 1879, 10 Uhr Vormittags, bei dem städtischen Wirtschaftsamte (Großer Ring No. 11) eine Offertverhandlung nach Einzelpreisen statt, wozu die näheren Bedingungen bis zum Tage der Offertverhandlung bei dem Wirtschaftsamte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, bei welchem auch die diesen Bedingungen entsprechenden, mit einem Vadium von fl. 50 k. W., d. i. Gulden fünfzig k. W., zu belegenden Offerte bis zum 15. März 1879, Vormittags 9 Uhr, einzureichen sind.

Besonders wird noch bemerkt, daß in den Offerten der Nachlaß nach Prozenten anzugeben ist und daß verspätet eingelangte oder unvollständige Offerte nicht berücksichtigt werden können.

Hermannstadt, am 3. März 1879.

Der Magistrat.

M. 3. 1278/1879.

[137] 3-3

Kundmachung.

Zur Wiederverpachtung der städtischen Kupferhammer- und Mahlmühle im jungen Walde auf die Zeit vom 1. April 1879 bis letzten Juni 1886 (achtzig sechs) wird auf Gefahr und Kosten des vertragsbrüchig gewordenen Pächters eine Licitation am 20. März 1879, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des städtischen Wirtschaftsamtes abgehalten werden, zu welcher Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Licitant ein Vadium von 100 fl. k. W. zu erlegen hat und daß die Vertragsbedingungen bei dem Wirtschaftsamte (Großer Ring No. 11) eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 3. März 1879.

Der Magistrat.

1879-ik évi 64. szám

[139] 3-3

b. v.

Arverési hirdetés.

Alulirt kiküldött járásbíróági végrehajtó a polg. trkts. 403-ik §-a értelmében ezenel közhírre teszi, hogy a nagyszabonyi tekintetes kir. járásbírósi 1166 1879. számú végzés által nagyszabonyi kereskedő Stoffel Gusztáv Adolf ellen ügyvéd Sill Győző úr által képviselt Macchioro és Figli cég részére 88 frt. 10 kr. követelés végett elrendelt kielégítési végrehajtás folytán bíróság lefoglalt s 2686 frt. 86 kr. becsült fűszerárak, butorok és követelt adósságokból álló ingóságok nyilvános árverésen eladandók, minek a helyszínén, vagyis az alperesi boltban Nagy-Szebenben leendő eszköz-leszerelés határidő 1879-ik évi március hó 17-ik napjának, délelőtti 9 órája, kituzetelt, melyhez a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel meg-hivatnak, hogy az érdeklét ingóságok emez árve-résen, a polg. tk. rds. 406-ik §-a szerint szükség esetében becsáron alul is eladatni fognak.

Kelt Nagy-Szebenben, 1879 évi március hó 4-én.

Wolf Gusztáv,

kiküldött bírósi végrehajtó.

215/1879. sz.

[145] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési minisztériumnak 1879-ik évi 2255, 2437, 2480, 2818 és 2520-ik számok alatt kelt rendeletei szerint folyó évi mártius hó 24-kén, délelőtti 10 órakor, a nagyszabonyi magy. kir. építészeti hivatal iródjában (riskása utca 21-ik szám) a következő mültárgyak kijavításának biztosítása végett — a szóbeli árlejtés kizárásával — zárt ajánlatok útján versény tárgyalás fog tartatni, u. m.:

- 1. A torda-nagyszabonyi brassói állam úton lévő 233-ik sz. hid kijavítása: az engedélyezett költség . . . 1863 frt. 36 kr.
2. A nagyszabonyi segesvári állam úton lévő 3-ik sz. árhid kijavítása: az engedélyezett költség . . . 214 frt. 05 kr.
3. A verestoronyi állam úton lévő 7 és 10-ik sz. hidak kijavítása: az engedélyezett költség . . . 1429 frt. 99 kr.
4. A torda-nagyszabonyi brassói állam út 17 1/2-21 1/2 mértföld szakaszán szükségelt korlátok és kerékvetők helyreállítása: az engedélyezett költség . . . 347 frt. 28 kr.
5. A nagyszabonyi segesvári állam út 1 1/2-3 mértföld szakaszán szükségelt korlátok és kerékvetők helyreállítása: az engedélyezett költség . . . 426 frt. 59 kr.

Az ezen munkákra teendő szabályszerűen kiállított írásbeli ajánlatok árendészi százelekekben kifejezve és 5%-töli bányapénz mellékeléssel küllön küllön borítékba zárva mártius hó 24-kén, délelőtti 10 óráig, a címzett hivatalnál azon nyilatkozat tétel mellett adandók be: hogy az ajánlatkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A később érkező ajánlatok el nem fogadhatók.

Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatolt ösvég feljegyzendő lesz. A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 órától délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1879-ik évi mártius hó 7-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

Vicitations-Kundmachung.

Zu Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1879 unter Zahl 2255, 2437, 2480, 2818 und 2520 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reihergasse No. 21) am 24. März 1879, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Baureparaturen, mit Ausschluß der mündlichen Vicitation, eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfinden, und zwar:

- 1. Die Reparatur der Brücke No. 233 der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . 1863 fl. 36 fr.
2. Die Reparatur der Brücke No. 3 der Hermannstadt-Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . 214 fl. 05 fr.
3. Die Reparatur der Brücke No. 7 und 10 der Rothenthurmer Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . 1429 fl. 99 fr.
4. Die Herstellung der Geländer und Schieberpföcke in Weile 17 1/2-21 1/2 der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . 347 fl. 28 fr.
5. Die Herstellung der Geländer und Schieberpföcke in Weile 1 1/2-3 der Hermannstadt-Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . 426 fl. 59 fr.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem Spec. Reuzelte verfehene verriegelte Offerte — mit dem in Prozenten ausgedrückten Nachlaß — und in abgebenen Couverts geschloffen, sind bei dem genannten k. Bauamte bis 24. März l. J., 10 Uhr Vormittags, einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offertent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeflossene Geldbetrag anzugeben.

Die Couverts und Bedingungen können bei dem genannten kónigl. Bauamte täglich von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 7. März 1879.

Vom f. ung. Bauamte.

Kundmachung.

Freitag am 14. März d. J. werden im Adolf v. Hochmeister'schen Hause No. 9 in der Wintergasse die zum Nachlaß des k. f. Major-Kubitors Friedrich Ziphely gehörigen Effecten, als: Möbel, Kleider, Wäsche, Bücher u., im Wege der freiwilligen Versteigerung veräußert. [144] 2-3

Haus- und Grund-Verkauf.

Das Haus No. 134 in Stoizenburg, in welchem seit 13 Jahren eine gangbare Weislererei und Tabakverfeinerung sich befindet, — es besteht aus einem Gemöbl und zwei Zimmer gegen die Gasse, einer Speisekammer, Sommerküche, Keller, Viehstall, Heuboden und einem schönen Garten mit über 100 Obstbäumen verschiedener Art, zwei Weingärten und 6 Parzellen Wiesenrund von über 3 Joch, — ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres in Stoizenburg bei dem Eigentümer selbst. [143] 2-3

Für Landwirthe

Schmied- und gusseiserne Pflüge verschiedener Art, 2- und 3-reihige Kurutzsäe-Maschinen, Hack- und Häufel-Pflüge, sowie alle erforderlichen Pflügestandtheile, auch für hölzernen Pflüge, sind aus bestem Stahl stets vorrätzig bei

Andreas Rieger,

Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthen und Eisenwaaren-Handlung.

6-6 [98]

Einladungskarten, Visitenkarten, Speisezettel, Eisenbahn-Frachtbrieft, Hanf-Couverts, Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette sind am billigsten zu haben in der Th. Steinhaussen'schen Buchdruckerei.

Spielwaren und Gesellschafts-Spiele. Auszug der Spielwaren. Das Beste, was man sich nur wünschen kann, ist ein Spielzeug, das nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen Vergnügen bereitet. Die Spielwaren sind in drei Kategorien eingetheilt: 1. Spielzeug für Kinder, 2. Spielzeug für Erwachsene, 3. Gesellschafts-Spiele. Die Preise sind sehr billig und die Qualität ist von höchster Güte. Die Spielwaren sind in drei Kategorien eingetheilt: 1. Spielzeug für Kinder, 2. Spielzeug für Erwachsene, 3. Gesellschafts-Spiele. Die Preise sind sehr billig und die Qualität ist von höchster Güte.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.